

Reformationstag 2023 AD in Bargum (Mat 5:1-10)

Die Sätze von Jesus aus dem Matthäusevangelium, die wir eben in der Lesung gehört haben, gehören ohne Zweifel zu den bekanntesten der Bibel; viele von uns haben sie schon öfter gehört, und Sätze daraus wie „*Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen*“ (Mat 5: 9) oder „*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen*“ (Mat 5: 8) werden immer wieder auch einmal als Konfirmationsspruch genommen, und das kann ich gut verstehen.

Diese Sätze sind schön, aber sind sie auch wahr? Stimmen sie? Oder ist das nur Wunschträumerei, schön anzuhören, aber mit der harten Wirklichkeit nicht zu vereinbaren? Ist das nicht so bei Sätzen wie „*Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.*“ (Mat 5:3-6) Ist das nicht nur frommes Wunschdenken?

Ist es in der Realität nicht viel mehr eher so, dass die Armen und geistlich Armen nicht selig sind, sondern leer ausgehen? Ist es in der Realität nicht viel mehr eher so, dass die, die da Leid tragen, nicht selig sind, sondern eben Pech gehabt haben? Ist es in der Realität nicht viel mehr eher so, dass die Sanftmütigen nicht selig sind, sondern unter die Räder kommen? Ist es in der Realität nicht viel mehr eher so, dass die, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, nicht satt werden, sondern vertröstet werden? Ja, sind nicht diese ganzen Seligpreisungen so etwas wie billige Vertröstungen und Abspeisungen?

Der britische Autor G. K. Chesterton, der unter anderem die Pater-Brown-Krimis geschrieben hat, hat über diese Seligpreisungen von Jesus aus der

Bergpredigt einmal gesagt: „Liest man die Seligpreisungen zum ersten Mal, hat man den Eindruck, dass alles auf den Kopf gestellt wird. Beim zweiten Mal entdeckt man, dass alles genau richtiggestellt wird. Zuerst denkt man, ein derartiges Leben sei unmöglich, um dann festzustellen, dass nichts Anderes möglich ist.“ Der jeweils erste Teil, von dem was Chesterton sagt, ist ja leicht zu verstehen, dass man das Gefühl hat, dass die Seligpreisungen alles auf den Kopf stellen, was wir sonst so aus der Realität kennen und darüber kennen, wie das Leben abläuft und das so etwas praktisch unmöglich ist. Was aber heißt es, dass durch diese Seligpreisungen alles „richtig gestellt wird“? Nun, wenn etwas richtig ist, dann ist es ja wohl so, wie es sein sollte. Wenn man eine Aufgabe richtig gerechnet hat, dann hat man sie so gerechnet, wie man sie rechnen sollte. Wenn man richtig gehandelt hat, hat man so gehandelt, wie man handeln sollte. Und wenn diese Seligpreisungen alles richtigstellen, dann wissen wir, wie das Leben und die Welt sein sollten – von Gott her betrachtet, aber letztlich ja auch menschlich betrachtet. So, wie Jesus es hier beschreibt, dass er die Armen und geistlich Armen, die Leidenden, die Sanftmütigen, die Barmherzigen, die die reinen Herzens sind, die Friedfertigen, dass er diese oben anstellt und glücklich preist, seligpreist, so soll die Welt von Gott her sein. Und auch wenn wir leider oft genug nicht so leben, wissen wir ja auch, dass es so sein sollte.

Ja, so sollte es sein. Und Chesterton sagt, dass man zuerst denkt, „ein derartiges Leben sei unmöglich, um dann festzustellen, dass nichts anderes möglich ist.“ Und so ist es ja auch. Ein Leben voller Gier und Geiz, voller Hass, Terror und Gewalt, wie wir es im Augenblick leider in Israel, in der Ukraine und immer wieder neuen Stellen erleben, so ein Leben ist letztlich und langfristig nicht möglich und in Ewigkeit schon gar nicht. Letztlich ist es nur möglich, zu leben, wenn wir uns auf Jesus und seine Spielregeln, die er hier

formuliert einlassen. Ja, wenn Ihr heute Euren Sohn Anton taufen lasst, dann wollt ihr ihn mir auch ein Leben voller Segen mitgeben. Und ein Leben voller Segen ist doch definitiv kein Leben, das nur um sich selber, seinen eigenen Vorteil, seinen eigenen Besitz kreist, kein Leben, das von Hass und Gewalt bestimmt ist, sondern ein Leben, das von Licht und Liebe bestimmt ist, von einem großen Herzen und von Frieden. Letztlich und in Ewigkeit ist nur so ein Leben möglich – da hat Chesterton in meinen Augen schon ganz recht. Wie sehr Jesus mit diesen Seligpreisungen alles nicht auf den Kopf stellt, sondern richtigstellt, kann man auch ganz gut an zwei Zitaten sehen, die mir beim Vorbereiten auf diese Predigt über den Weg gelaufen sind. Sie stammen aus einem Heft namens „Christentum und Leben“ aus dem Jahr 1936, wo sich Christen, die der Nazi Herrschaft kritisch gegenüberstanden, mit dem damaligen Zeitgeist auseinandersetzten. Um das erste Zitat richtig einzuordnen, muss man wissen, dass der Heidelberger Katechismus von 1563 losgeht mit den Worten: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben nicht mein eigen bin, sondern meines getreuen Heiland Jesu Christi eigen bin.“ Und nun zitiere ich aus diesem Heft von 1936, wo die Verfasser eine Rede aufgreifen, die ihnen gegen den Strich geht: „Auf die ihm von einem Studentenpfarrer gestellte Frage „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“ antwortete der Reichsredner der Deutschen Glaubensbewegung, Dr. Budde-sieg, wie er in seinem Vortrag in Heidelberg im Januar 1935 sagte: „Unser einziger Trost, unser einziges Glück, unser einziger Stolz ist Deutschland.““ Wenn man sich dieses Zitat mit Deutschland anhört, dann weiß man, dass das, was Jesus hier in den Seligpreisungen sagt, wirklich alles genau richtigstellt und das nur so ein Leben, wie Jesus es darstellt, möglich ist. In dem Heft aus dem Jahr 1936 ordnen die nazikritischen Verfasser selber es so ein:

„Für ‚Trost‘ ist maßgebend, ob eine mächtige tröstende Wirklichkeit dahinter steht oder ob es nur Vorstellungen und Gefühle sind.“ Und so ist es ja auch mit der Bergpredigt. Auf den ersten Blick könnte es natürlich bloß eine Vorstellung oder ein Gefühl sein, dass so ein Leben, wie Jesus es beschreibt, richtig ist, aber in der harten Realität kann man so etwas dann doch nicht durchhalten. Aber Jesus selber ist der Beweis und die Bürgschaft dafür, dass wirklich eine „tröstende Wirklichkeit“ dahintersteckt, nicht nur *eine* Wirklichkeit, sondern *die* Wirklichkeit überhaupt, nämlich Gott und seine Liebe. Jesus selber hat nach diesen Worten der Bergpredigt gelebt, bis in seinen Tod hinein, aber der Tod hat Jesus nicht untergehen lassen, sondern er ist wieder auferstanden. Das ist ja unser christlicher Glaube. Das, was Jesus sagt, das ist die Wirklichkeit Gottes und damit die Wirklichkeit, die aller Schöpfung und allem Leben zugrunde legt. Und je mehr wir uns in diese Worte der Bergpredigt einfinden, einklinken und einklingen, umso mehr finden wir uns in die Wirklichkeit ein, umso mehr finden, klinken und klingen wir uns ein in die Wirklichkeit Gottes, in seine Liebe, die alles erschaffen hat, die alles erträgt und hält und die allein am Ende Bestand haben wird. Und durch die Taufe taucht Ihr heute Anton in diese Wirklichkeit, in diese Liebe und Barmherzigkeit Gottes hinein, und in diese stelle er uns alle immer wieder neu hinein, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Fürbitten

Jesus Christus, du unser Herr und Meister, wir loben und preisen dich dafür, dass du deine Kirche immer wieder erneuert hast, dass du immer wieder Menschen wie Martin Luther berufst, die sich auf dein Wort besinnen. Erneuere auch uns, lenk unsere Sinne immer wieder auf dich, dein Wort und deine Liebe.

Dein Wort stellt alles richtig, und so sende dieses Wort aus in unsere Welt und unsere Zeit. Selig sind, die da Leid tragen, hören wir bei dir. Und so erbarme dich über die Verwundeten und Sterbenden und Obdachlosen in Israel und in Gaza und im Libanon, über die Verschleppten und Gefolterten, die Geiseln und Traumatisierten und bitten Dich: Dein Reich komme.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, hören wir bei dir. Und so bitten wir dich: Erbarme dich über die Kindersklaven in Kobaltminen und auf Müllhalden, über die, die ausgebeutet werden oder zu Unrecht eingesperrt werden. Wir bitten Dich: Dein Reich komme.

Selig sind die Barmherzigen, hören wir bei dir. Und so bitten wir dich: erbarme dich über die, die sich selbst nicht in die Mitte setzen, die sich nicht auf Gedeih und Verderb selbst verwirklichen wollen, sondern ein offenes Ohr für ihre Mitmenschen haben. Wir bitten dich: Dein Reich komme.

Selig sind, die Frieden stiften, hören wir bei dir. Und so bitten wir dich: Erbarme dich über die Mächtigen dieser Welt, die Krieg und Terror aussäen, über Autokraten und Despoten, über Dschihadisten und Terroristen, dass sie zu deinem Frieden finden und abkehren von der Gewalt, im Nahen Osten, in der Ukraine und überall.

Wir bitten Dich: Dein Reich komme. Jesus Christus, der du uns unterbrichst, der du alles auf den Kopf stellst und damit alles richtig stellst, komm und lass uns nicht allein mit uns selbst, komm und mache alles neu. Amen.

